

Während vieler Jahre habe ich den Erzählungen von Opfern, Tätern und Zeugen zugehört um ihre Handlungen zu verstehen und sie mit dem Gesetz zu messen.

Jede Entscheidung hinterlässt im Gewissen einen Hauch von Traurigkeit, Mitleid, Machtlosigkeit und keine Entscheidung reflektiert alle Farbnuancen der Realität, die alle zweipoligen Fantasien in Schwarzweiss weit übertrifft.

Aber erst das Erkennen dieser vielfältigen Nuancen der Realität erweckt die Gesetze zu Leben und Menschlichkeit, oder wie Aristotele sagt, damit Gesetze gerecht werden, brauchen sie die Interpretation durch den Menschen.

Der gesunde Menschenverstand lehrt, dass jede Situation unterschiedlich ist; um so grösser die Flexibilität um so besser die Lösung. Und genau das wissen die Unternehmer sehr gut; sie verabscheuen bürokratische Sumpfe, gespickt mit Geboten und Verboten.

Gegen den gesunden Menschenverstand und gegen die Freiheit von dem Gebrauch zu machen befiehlt die Initiative der Ausschaffung krimineller Ausländer undifferenzierte automatische Lösungen, die einem Automatismus von Legebatterien gleicht.

Das Werbeplakat zeigt ein inmitten friedlich grasender Schafe ein erschrockenes, ausschlagendes und der Text behauptet, das man "endlich Sicherheit schaffen" will.

Gegen alles, was auf der Welt passiert: Europa, die Wirtschaftskrise, Flüchtlingsströme, Terroristen, Ausländer; da bekommt man Lust eine Staumauer entlang der Grenze zu errichten und sich in der eigenen Freiheit einzuschliessen. Aber zuerst müssen alle kriminellen Ausländer raus! Und hier spricht die Initiative von kriminellen Ausländern, nicht von ausländischen Kriminellen.... Sind also alle Ausländer kriminell?

Das Schaf ist unsicher, die Ausländer machen es nervös.

Statistiken über Verbrechen und Inhaftierte scheinen die Gleichung zu bestätigen:

Ausländer = Krimineller. Wer allerdings diese Daten abwägt, stellt fest, dass die Anzahl ausländischer Häftlinge von der Notwendigkeit bestimmt wird, dass diese, auch bei weniger gravierenden Delikten wegen Fluchtgefahr inhaftiert werden; denn im Unterschied zu Schweizer Kriminellen können ausländische bei einer Flucht ins Ausland nicht zu Prozessbeginn oder zur Strafantretung gezwungen werden in die Schweiz zurückzukehren.

Angstmacherei ist kein Rezept für Sicherheit! Sicherheit ist ein Gefühl, welches von unserer Fähigkeit abhängt, Veränderungen in der Realität wahrzunehmen und unser Verhalten und unsere Gewohnheiten entsprechend anzupassen. Die Suche nach Sündenböcken für die Veränderung der Realität lässt die Uhren nicht rückwärtslaufen.

Der Vorteil Mensch zu sein und nicht Schaf ist, dass der Mensch über ein Gewissen verfügt und die Fähigkeit besitzt, in sich hineinzusehen und sich mit Flexibilität und gesundem Menschenverstand neu positionieren kann.

Niemand kann geben, was er nicht hat. Niemand kann Sicherheiten geben indem er eigene Unsicherheiten sät, Ängste propagiert und gegen alle und jeden ausschlägt. Der Unterschied besteht in unserem Gewissen: es erlaubt uns den Anderen zu sehen, ihm zuzuhören, uns selber besser **zu** verstehen, so können wir unserem Menschsein einen neuen, besseren Sinn geben.

Die Initiative, die den verurteilten Ausländern verbietet sich über die Konsequenzen einer Ausweisung zu äussern, verbietet auch uns Schweizern sie anzuhören, und von unserem Recht auf Gewissensfreiheit Gebrauch zu machen, um Ausnahmesituationen zu erkennen und zu erlauben.

Wer kennt nicht den unmenschlichen, sturren Bürokraten, der unsere Argumente ignoriert? Aber wir Schweizer können Einspruch erheben! Angehört zu werden ist nicht nur ein Bedürfnis, es ist verankertes Recht! Einem Menschen das Wort zu verweigern heisst ihn als Untermensch, als minderwertig und unnützlich zu behandeln. Weigern wir uns jemandem zuzuhören, verhalten wir uns wie unmenschliche gewissenlose Strafroboter.

Es ist kein Zufall, dass das Recht angehört zu werden zu den ersten gehört, das die Macht der Herrscher limitierte. In der Demokratie ist das Volk der Souverän, für ihn und für seine Vertreter gilt: jeder Mensch hat das Recht angehört zu werden.

Natürlich ist es wahr: wer eine Straftat begangen hat, hat die Würde des Opfers verletzt, aber dennoch, darf uns ein Gesetz verpflichten ebenfalls die Würde diesmal des Täters zu verletzen?

Die Erfahrungen im letzten Jahrhundert haben gezeigt, wohin es führt, wenn Gesetze zu methodischen Protokollen umfunktioniert werden, welche zuerst die Richter entmachteten und schlussendlich ihr Gewissen gänzlich betäubten. Der Aphorismus von Jerzy Lec ist emblematisch: "Sein Gewissen war rein, er benutzte es nie".

Die goldene Regel um das Gewissen zu prüfen wäre: Was du nicht willst, dass man dir antut, das füg' auch keinem anderen zu". Das ist die Anerkennung der Reziprozität der Menschenwürde.

Nur wenn wir unsere eigene Menschenwürde negieren, können wir Gesetze erlassen, die die Menschenrechte anderer negieren.

Nach all den Grässlichkeiten des 2. Weltkrieges erinnert uns die "Allgemeine Erklärung der Menschenrechte" an die Unverletzlichkeit der Menschenwürde. Zusammen mit der "Allgemeinen Erklärung der Menschenpflichten" lehrt sie uns, dass Gerechtigkeit keine Retorsionsmassnahme ist, sondern Evolution bedeutet: sie gestattet nicht, dass wir uns zur Verletzung der Menschenwürde anderer erniedrigen. Das Gewissen zu benutzen bedeutet, dass wir uns mit unseren Gewohnheiten, Trägheiten, Ängsten, Vorurteilen, Ideen und Mut auseinandersetzen um zu erkennen, inwiefern unsere Entscheide echt, authentisch und frei sind. Das Gewissen macht das Gesetz gerecht, deshalb kann ein Gesetz, welches den Gebrauch des Gewissens verbietet, nicht gerecht sein.

Wir sind stolz auf unsere grossen Prinzipien von Freiheit und Demokratie, die in unserer Verfassung eingemeisselt sind wie ein ein Kompass, der uns hilft, wenn Nebel, Lawinen und Erdbeben die Wahl des richtigen Weges erschweren. Die Initiative hat allerdings den Kompass verloren, und versucht ohne Ideale immer geradeaus vorzurücken, ohne zu berücksichtigen auf was, wohin oder auf wen sie tritt. Zusammen zu marschieren ist eine wunderbare beruhigende Emotion, sie vermittelt Sicherheit, man fühlt sich stark und zusammengehörig. Aber wenn unser Gewissen nicht wachsam ist, kann es uns die Freiheit kosten.

Freiheit, Gewissen und Menschlichkeit sind untrennbar; nicht ohne Grund wird unser Land als Geburtsort des Roten Kreuz geschätzt, und das bevor es für seinen Wohlstand beneidet wird.

Im Namen falscher Sicherheiten - schon heute werden Kriminelle ohne enge Beziehungen zur Schweiz ausgewiesen - verlangt die Initiative eine Abwendung von der Gewissensfreiheit zugunsten verantwortungsloser Automatismen.

Der Mensch ist kein ängstliches, gleichgeschaltetes Grossschaf. Er weiss, dass die wahre Sicherheit darin besteht tagtäglich auch den Mut aufzubringen das Risiko eines Fehlentscheides auf sich zu nehmen, damit er in Freiheit frei entscheiden kann, was er will und wen er wählen will.

Vielleicht haben wir uns zu sehr an die modern Unternehmerlogik gewöhnt und dabei die Lehre Kants vergessen, der eben daran erinnert: "der Mensch ist kein Mittel, die Menschheit ist das Ziel".